

Wachset in der Gnade

Murray, Andrew

Vorwort

2022 – und ich mache weiter damit, neue Bücher zusammenzustellen in der Hoffnung, dass in ihnen etwas ist, was Euch in Eurem Glauben weiterbringt.

Dabei werden zum Teil alte Bücher überarbeitet, neue angeboten oder thematische erstellt, zum Beispiel für die christlichen Feiertage.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Murray, Andrew - Wachset in der Gnade - Ein Wort zuvor zum Verständnis dieses Büchleins.

Dieses Büchlein ist eine Frucht der Konferenz, welche am 14. und 15. Juni des Jahres 1876 zu Tulbagh gehalten wurde. Auf dieser Konferenz beschäftigte uns nämlich das Wort: „Wachset in der Gnade!“ Wir durften es erfahren, wie durch den Umgang der Kinder Gottes mit ihrem Herrn und unter einander die Herzen zu brennen anfangen und mehr als einem, auch den Verfasser, gegeben wurde, die Herrlichkeit der Gnade Gottes so wie nie zuvor zu schauen.

„Ich wusste nicht, dass es so viel Gnade gibt,“ sagte bei ihrer Abreise eine Schwester, welche noch am Abend zuvor länger geblieben war, um ihre Not zu klagen. Und unwillkürlich floss dieses selbe Wort aus manchem Mund: „Ich wusste nicht, dass es einen solchen Überfluss an Gnade gibt.“ Der Segen aber, welchen wir bei der Betrachtung der wunderbaren Gnade Gottes empfangen, erregte in mir das Verlangen, auch Anderen etwas von demselben mitzuteilen und sie zu dem Zweck mit dem bekannt zu machen, was die Schrift über dieses Wort lehrt. Mit diesem Verlangen aber verband sich noch ein anderer Gedanke.

Das Thema unserer Betrachtung zu Tulbagh: „Wie kann man in der Gnade wachsen und zunehmen?“ war nämlich im Hinblick auf die gewählt worden, welche dort im Jahr zuvor, während einer Zeit der Erweckung, zu dem Herrn gebracht waren.

Auch dachte ich an andere Orte, an denen ich in den beiden letzten Jahren, im Verein mit anderen Brüdern, in besonderer Weise arbeiten durfte, an denen wir die große Freude hatten, dass nicht Wenige zu dem Herrn gebracht wurden. Vor allem denke ich an Graaff-Reinet, Worcester, Robertson, Kapstadt, Stellenbosch und Wellington. Allen jungen Christen an diesen und anderen Orten, von denen uns die Freudenbotschaft einer Neubelebung zugegangen war, wünschte ich etwas von dem Segen mitzuteilen, den der Herr uns zu Tulbagh schenkte.

Das Wachsen in der Gnade ist einer der schwächsten Punkte in dem Leben manches wahren Christen. Zwar denkt er oft daran, er verlangt danach, ja er betet darum, aber es ist, als wolle es ihm nicht glücken. Und diese Tatsache

erklärt sich vor allem daraus, dass er nicht weiß, von wem er das Wachsen erwarten und wie er der Zunahme teilhaftig werden kann.

Nichts geht so leicht vor sich als das Wachsen, wenn nur die Bedingungen dazu vorhanden sind.

Sieh nur einmal auf ein Kind! Ohne alle Mühe, ganz von selbst wird es groß. Es ist gesund, hat Speise, um zu essen, atmet die frische Luft ein, spielt und bewegt sich den ganzen Tag, schläft, wenn es müde ist und wächst, ohne dass jemand für sein Wachsen etwas tut. Ein gesundes kräftiges Leben ist die erste Vorbedingung jeglichen Wachstums. Und da kein Leben so gesund und kräftig ist, als das Gnadenleben denn es ist Gottes Leben in uns sollten und müssten eigentlich keine Kinder so gesund und kräftig wachsen, als Gottes Kinder. Ihr Leben ist ja ein Leben, welches mit göttlicher Kraft wächst und zunimmt.

Nun ist es offenbar dringend nötig, dass jeder Christ dies wisse, damit er sich nicht vergeblich abmühe, durch seine eigene Tätigkeit innerlich zu wachsen, vielmehr freudig der Gnade sich anvertraue in der Gewissheit, dass sie sein Wachstum bewirken will. Je mehr er mit dem bekannt wird, was Gnade ist und tun will mit ihrer freien freundlichen Güte, welche niemals nach Würdigkeit fragt, mit ihrer göttlichen Allmacht, welche alles in uns vermag, mit ihrer treuen Ausdauer, welche nicht eher ablassen will, als bis ihr Werk vollbracht ist, desto mehr wird er ihr alles überlassen und durch diesen Glauben wachsen und zunehmen. Die erste Vorbedingung alles Wachstums ist ein gesundes kräftiges Leben. Nur wo sich dieses findet, kann von den anderen Bedingungen die Rede sein. Wir kennen dieselben. Es sind: Speise, Luft, Bewegung und Ruhe.

Das Gnadenleben muss seine Speise haben: das Wort der Gnade und in demselben den Herrn Jesus selbst, das Wort des Lebens.

Es muss seine frische Luft haben. Im Gebet, durch welches es dem Thron der Gnade naht, und durch den Geist der Gnade muss es die reine Luft des Himmels einatmen.

Es muss Bewegung haben. Das Gnadenleben darf nicht untätig bleiben, sondern muss sich in Gehorsam gegen Gottes Willen, in der Arbeit seines Dienstes üben.

Gesundes Leben bedarf weiterhin der Ruhe nicht weniger, als der Bewegung. Das Gnadenleben findet die Kraft zum Wachsen vor allem in dem Frieden und in der Ruhe, welche der Glaube uns gibt, durch welche wir frei von Furcht und Sorge sind.

Rechnet man nun zu diesen Bedingungen noch die Pflicht, abzuwehren, was schaden kann und sich von allem rein zu halten, was der Gesundheit nicht zuträglich ist, so hat man alles, was zum Wachsen nötig ist. Von dem Einen und Andern hoffen wir in unserem Büchlein auf Grund des Wortes Gottes noch näher zu reden.

Die Hauptsache ist und bleibt indessen die Tatsache, dass die Grundursache alles Wachstums ein gesundes und kräftiges Leben ist. So ist denn auch die Grundursache alles geistlichen Wachstums, die Kenntnis des gesunden, kräftigen, göttlichen Lebens, welches die Gnade uns übermittelt hat und selbst in uns erhalten will.

Liebe junge Christen, an deren Herzen ich in den verflossenen Jahren arbeiten durfte, und ihr alle, die ihr in letzter Zeit euren Heiland kennen gelernt habt, ich bringe euch eine herrliche Botschaft: Die Gnade ist weit reicher, als wir geahnt haben. Darum kommt und lernt sie kennen! Geht mit mir zu Gottes Wort, um aus demselben zu entnehmen, was sie für uns tun will!

Entsagt aller Anspannung eigener Kraft, aller Sorge, aller Furcht und allem Zweifel! Und überlasst das Wachstum eures inneren Lebens fröhlich der unendlichen Gnade, welche alles in uns vollbringen will.

Meine Lieben! Ich reiche euch dieses Büchlein mit herzlichem Brudergruß und dem feurigen Gebetswunsch, dass Gott in euch und Seinem Volk Seine Gnade reichlich offenbare!

Andreas Murray.

1. Der Gnade Reichtum.

2. Kor. 9, 8.

Gott kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken.

Welch eine unerschöpfliche Verheißung! Und doch gibt es Christen, die nicht einmal wissen, dass sie in der Bibel steht! Ja, was noch schlimmer ist,

es gibt gar manchen, der es weiß, aber keine Zeit finden kann, um sich einmal einen Augenblick still hin zu setzen und sich an diesem herrlichen Schatz zu erfreuen, welchen sein Gott hier für ihn niedergelegt hat. Es ist, als ob der Heilige Geist nicht Worte genug finden könnte, um es uns deutlich zu machen, dass in der Tat für uns an Gnade kein Mangel sein kann. Dreimal wird das Wort „alle“ und zweimal das Wort „reich“ in diesem einen Vers gebraucht. Die beste Auslegung wird die sein, dass wir den Vers Wort für Wort betrachten und zu erklären suchen. Der Heilige Geist aber, der Geist der Gnade, lege uns selbst den Reichtum dieses Wortes aus!

„Gott kann machen“, welch herrlicher Gedanke! Wenn von der Wirkung der Gnade Gottes auf euch die Rede ist, muss nichts Geringeres als die Allmacht Gottes der Grund und das Maß eurer Erwartungen sein.

„Allerlei Gnade“, nicht etwa bloß etwas, oder ein wenig von Seiner Gnade, sondern allerlei Gnade - ja, alles, was du von Seiner Gnade nur nötig haben kannst, oder zu tragen im Stande bist.

„Dass sie reichlich sei.“ Er gibt also nicht allein genug, um auszukommen, sondern vielmehr in reichlichstem Überfluss.

„Unter euch“, nicht für euch, sondern in der Tat unter euch, in eurer nächsten Nähe und persönlichsten Erfahrung.

„Dass ihr in allen Dingen“, unter allen Umständen, in jedem Zustand, in welchen ein Christ kommen kann, zu jeder Zeit, keinen Augenblick eures Lebens ausgenommen, in welchem die Gnade nicht unter euch reichlich sei.

„Volle Genüge habt“, ohne Furcht, je in Mangel geraten zu können, je zu kurz zu kommen oder in Zukunft nicht genug zu haben.

„Zu allerlei guten Werken“, nicht dann und wann zu einem einzelnen guten Werk, als zu etwas Besonderem, sondern zu allerlei guten Werken, zu welchen euch Gott ruft, sollt ihr bereit, ja

„Reich sein“, so dass übereinstimmend alle Gnade unter euch reichlich sei und ihr reich seid zu allen guten Werken.

O! Wie selig ist doch solch ein Leben in der Gnade Gottes mit der überströmenden und allmächtigen Gnade als dem Brunnen, aus welchem unser Leben und Wirken quillt. Allerlei Gnade, in allen Dingen, mit vollem Genügen, zu allerlei guten Werken!

Warum aber erfahren wir Christen so wenig davon? Die Antwort des Herrn Jesus ist deutlich: „Um eures Unglaubens willen.“ Der Glaube hält sich an Gottes Macht, wie von Abraham geschrieben steht: „Er ward stark im Glauben, gab Gott die Ehre und wusste aufs allergewisseste, dass, was Gott verheißt, das kann er auch tun.“

Das ist das Geheimnis des Glaubenslebens, das der Machtlose sich auf den Allmächtigen verlässt. Das bringt eine wunderbare Verbindung zwischen den Beiden zu Stande, so dass es bei Beiden wahr wird, dass sie alles vermögen, wie die Schrift sagt: „Bei Gott sind alle Dinge möglich.“ „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“

Nun weiß ich es. Gott kann es vollbringen, und ich, als ein Ohnmächtiger, habe nur auf Ihn zu sehen und Ihm zu vertrauen. Mein Glaube muss sich mit dem Überdenken, der Anbetung und Zueignung des Wortes: „Gott kann es machen“, nähren und stärken. Dem Glauben wird die Erfahrung bestimmt geschenkt. Nun weiß ich auch, warum ich trotz diesem für mich bereiteten Reichtum an Gnade und trotz der Allmacht meines Gottes, welcher dieselbe in mir reichlich mehren möchte, doch in dieser Gnade nicht mehr gewachsen und vorwärts gekommen bin. Ich wusste zu wenig, wie herrlich Gottes Verheißungen waren; und wenn ich sie auch in Gottes Wort las, war ich doch viel zu viel taub mit hörenden Ohren und blind mit sehenden Augen. Ich lebte so sehr in der Einbildung, ich wisse, was Gnade sei, dass es mir an der demütigen, kindlichen Lernbegierde fehlte, welcher allein die Gnade ihre Geheimnisse entdeckt. Gott schenke mir diese Begierde!

Nun will ich danach trachten, das Wort Gottes zu untersuchen und zu vernehmen, was es mir über die Gnade sagt. Von der Gnade muss ich ja als ein Gotteskind alles erhalten. Werde ich mit ihr bekannt, lerne ich mit ihr umgehen, erlange ich ihre Gunst, übergebe ich mich ihr, so dass sie, was sie will, mit mir tun, und was sie vermag, an mir zeigen kann, dann weiß ich bestimmt, dass ich gewisslich ein Christ werde nach dem Sinn Gottes und zur Ehre Christi.

„Wachset in der Gnade!“ Mit diesem Befehl werde ich zu der Gnade selbst gehen und zu ihr sagen, dass ich nichts, sie aber alles tun kann. Und wenn sie dann mit solchen Verheißungen sich mir zuwendet, wie ich sie diesen Morgen gelesen habe, dann will ich dieselben in meinem Herzen aufnehmen, bewahren und überdenken, bis dass mein Gemüt von ihrer Kraft voll-

kommen durchdrungen ist. Ja, ich will am Tag hinausgehen und dieses herrliche Wort mir immer wieder vorsagen, bis dass es mit seiner göttlichen Lebenskraft in mir Glauben weckt und der Ausdruck meiner entschiedensten Erwartungen, der Jubelschrei meines sicheren Sieges wird:

„Gott kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken.“

2. Vermehrte Gnade.

2. Petri 1,2-4.

Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres Herrn! Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich dass ihr durch dasselbe teilhaftig werdet, der göttlichen Natur.

„Gott gebe euch viel Gnade!“ Dieser Zuruf steht an dem Anfang des Briefes, welcher mit der Ermahnung endigt:

„Wachset in der Gnade!“ Wenn die Seele weiß, dass die Gnade vermehrt werden soll, bekommt sie Mut und Kraft zum Wachstum. Das rechte Verständnis dieses Wortes Petri trägt zu unserem Wachsen in der Gnade entschieden bei. Es lehrt uns, den Maßstab und das Mittel der Gnadenvermehrung zu erkennen.

Der Maßstab wird uns angegeben in dem Wörtlein „nachdem“. Gott gebe euch viel Gnade, nachdem, in dem Maße wie euch allerlei Seiner göttlichen Kraft geschenkt ist, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, in dem gleichen Grade, in dem euch die größten und teuren Verheißungen geschenkt sind. Die Gnade ist der unaussprechlich reiche Schatz, in welchem alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit gehört, uns bereits geschenkt ist, darunter auch die teuren Verheißungen, durch welche wir der göttlichen Natur teilhaftig werden. Und nun ist des Apostels Segenswunsch: Gleichwie Gottes Kraft euch dieses alles in Christo geschenkt hat, also, nach diesem Maßstabe und nach keinem geringeren werde euch viele Gnade zu teil!

O lieber Christ! Suche doch zu verstehen, was dein Gott für dich bereit hält! Seine göttliche Kraft hat dir bereits alles geschenkt, was zu einem Leben in

Gottseligkeit gehört, auch die teuren Verheißungen, durch welche du der göttlichen Natur teilhaftig wirst. Und nun kommt Sein Wort zu dir mit dieser Belehrung: In demselben Grad, in dem Gott dir dies alles geschenkt hat, soll die Gnade noch vermehrt werden. Lerne darum, deine Erwartungen auf nichts Geringeres zu richten! Lerne, in deinen Gebeten nichts Geringeres zu begehren!

Gottes Kraft hat alles geschenkt. Gottes Gnade will alles übermitteln und innerlich dir zueignen. So reich und überströmend, wie der Gnadenschatz, in welchem alles geschenkt ist, so reich und überströmend ist auch die Gnadewirkung, welche euch zu diesem Reichtum führen und zum Ergreifen desselben erziehen will. Gleichwie Seine göttliche Kraft alles geschenkt hat, wird auch Seine Gnade in dem vermehrt, der es gläubig erwartet.

Das Mittel aber, durch welches Gnade vermehrt wird, wird uns in diesem Spruch dreimal angegeben. Gott gebe euch viel Gnade „durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres Herrn.“ Nachdem allerlei Seiner göttlichen Kraft uns geschenkt ist „durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat“, durch „welche Erkenntnis uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind.“ Es ist die Erkenntnis Gottes und des Herrn Jesus, durch welche die Gnade gemehrt wird. Jerem. 9,24 (23); Joh. 17,3; Phil. 3,8; Ephes. 4,13; Phil. 1,9.

Es kann ja auch gar nicht anders sein. Gnade ist ja nicht etwas, ein bestimmtes Ding, welches Gott gesondert von Sich selbst geben kann, so wie ich ein Stück einem Armen. Nein, die Gnade ist in Gott und Christus, von ihnen untrennbar. Sie ist das Leben der göttlichen Liebe, welches in Christo dem schuldigen Sünder zugänglich geworden, und kann allein in der lebendigen Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn genossen werden. Darum ist die Erkenntnis des Herrn Jesus und durch Ihn die Erkenntnis des Vaters das sichere Mittel zur Vermehrung der Gnade.

Darum suche den Herrn Jesus recht zu erkennen, lieber Christ! Such ihn in Seinem Wort! Folge ihm auf Seinem Weg nach! Pflege den Gebetsumgang mit Ihm! Rechne auf den Heiligen Geist, dass Er Ihn in dir verkläre, dass Er dich erleuchte, dass Er es dir klar und deutlich mache, was Jesus für dich ist! Dann wirst du es zu sehen bekommen, dass Jesus voll von Gnade ist, nichts als Gnade, und dass alle diese Gnade tatsächlich und ganz gewiss für dich da ist. Diese Erkenntnis wird dein Verlangen wachrufen, dein Herz öff-

nen, deinen Glauben stärken. Die Gnade aber, welche du in Jesu siehst, wird dir zuströmen. Und dann wirst du in Ihm auch den Vater kennen lernen, als den Gott aller Gnade. Du wirst mit der Herrlichkeit und dem Reichtum Seiner Gnade so bekannt werden, dass sie dich beeinflussen müssen. Du wirst es erfahren, dass die Gnade sich dermaßen nach dem Sünder sehnt, denn sie hat keine Ruhe ohne ihn und ihre einzige Freude an ihm - dass sie sofort bereit ist, von jeder Seele, welche für sie nur empfänglich ist, Besitz zu ergreifen. Ach, dass doch die verkehrten Gedanken, welche wir uns über unseren Gott und den Herrn Jesus machen, verschwinden möchten! Lasst uns sehr um geöffnete Augen beten! Ephes. 1,17. Durch die Erkenntnis Gottes und des Herrn Jesus wird die Gnade sofort vermehrt.

Das Wort Petri ist eine Bitte. Ach, dass wir es zu unserem Gebet machen möchten: Viel Gnade! Mehr Gnade! Vermehrte Gnade!

Das Wort ist zugleich eine Verheißung, eine göttliche Zusage. Darum sprich nicht von Gnadentröpfchen, als ob du dadurch Gott verherrlichst. Vermehrte Gnade, überströmende Gnade, das ist das Wort, in welchem sich das Herz deines Vaters über dich ausspricht. Lies Röm. 5,17,20; 2. Kor. 4,15; 2. Kor. 9,14; Ephes. 1,8; 2,7; 1. Tim. 1,14! Deine Erwartung sei die: In derselben Weise, wie Seine göttliche Kraft alles geschenkt hat, wird auch Seine Gnade vermehrt werden. Ja, Vater, das lass doch jedem, der dieses Büchlein liest, zu Teil werden! Durch die Erkenntnis Deines Wesens und Deiner wunderbaren Liebe und durch die Erkenntnis des Herrn Jesus und Seiner Gnade lass doch Deine Gnade in uns mächtig werden und zunehmen!

„Gott kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken.“

3. Die Gnade des Herrn Jesus.

2. Kor. 13,13.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Dieser Segenswunsch enthält eine Offenbarung der verborgenen Wirksamkeit der Dreieinigkeit zu unserer Erlösung. Er zeigt uns die Stelle, welche die Gnade in dem Haushalt des dreieinigen Gottes einnimmt.

„Die Liebe Gottes“ heißt es hier. Liebe wird also dem Vater zugeschrieben, denn „Gott ist Liebe“; die Liebe ist das Wesen der Gottheit. Nun verstehen

wir unter Liebe das Verlangen, sich selbst mitzuteilen und mit dem Geliebten vereinigt zu werden. Ist darum Gott Liebe, so muss er von Ewigkeit her Einen haben, den Er lieb haben kann, Seinen eingeborenen Sohn. In diesem Sohn ward der Mensch geschaffen und geliebt. In diesem Sohn hatte ihn Gott selbst nach dem Sündenfall noch lieb.

„Die Gnade unseres Herrn Jesu.“ Gnade wird also dem Sohn zugeschrieben. Unter Gnade aber verstehen wir die Tätigkeit der göttlichen Liebe, durch welche sie im Verein mit Seiner Gerechtigkeit den Menschen aus Sünde und Tod erlöst hat. Gottes Gerechtigkeit ist die Glut der göttlichen Liebe. Sie verzehrt alles, was mit der Heiligen Liebe in Streit ist. In der Glut der Liebe schmilzt sie mit dem Geliebten zusammen. Zugleich aber verzehrt sie auch alles, was dieser innigen Vereinigung hindernd im Weg steht. Die verzehrende Glut der Liebe - das ist die Gerechtigkeit. Tatsächlich sind beide ein und dasselbe; dem schwachen Auge des Geschöpfes aber scheinen sie im Streit mit einander zu sein, da ja die Liebe festhält und segnet, die Gerechtigkeit aber abstößt und verzehrt. Dieser scheinbare Streit wird für den sündigen Menschen in der Gnade aufgehoben. Denn Gnade ist die wunderbare Vereinigung von Liebe und Gerechtigkeit, durch welche die Sünde gestraft und der Sünder nicht nur gerechtfertigt, sondern auch gerettet wird. Dass Gott den Sünder seiner Gerechtigkeit nicht zur Bestrafung übergibt, sondern vielmehr einen Weg zu bahnen weiß, auf welchem der Schuldige die verlorene Gerechtigkeit wiederfinden kann, das ist Gnade. Dass Gott willig und bereit ist, Seinen Sohn für diesen Zweck zu opfern, das ist Liebe. Alles, was in Christo liegt und uns geschenkt ist zur Versöhnung, Erlösung und Sünden-Überwindung, das ist Gnade. In Seiner erbar-menden Liebe hat Gott den gefallen Sünder lieb, allein nur in Seiner Gnade kann diese Liebe den Sünder erreichen, wie es denn auch wiederum nur die Gnade ist, durch welche der Sünder zu wirklicher Gemeinschaft mit der Liebe Gottes zu gelangen vermag.

Dies ist nun der Grund, aus dem die Gnade vor allem dem Herrn Jesus zugeschrieben wird. Die Gnade ist Gottes Gnade. Weil aber der Vater Seine Gnade in Seinen Sohn gesenkt und dieselbe in Ihm uns kund getan, darum sagen wir: „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi.“

„Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.“ In der Gottheit ist der Heilige Geist das Band der Gemeinschaft, das Liebesband zwischen Vater und Sohn. In dem Werk der Erlösung hat der Heilige Geist dieselbe Aufgabe: Er

ist das Gemeinschaftsband zunächst zwischen dem Herrn Jesus im Himmel und seinem Volk, danach zwischen uns und dem Vater und weiterhin zwischen allen Gläubigen, um sie, die doch eine Gemeinde bilden, auch zu einem Körper zusammen zu fügen.

Nun wissen wir, warum die Gnade unseres Herrn Jesu Christi an erster Stelle steht. Sie ist für den Sünder der Grund und Anfang von allem Anderen. Ist sie doch nicht nur die Gabe, welche des Vaters Liebe reicht, sondern auch der Zugang zu dieser Liebe des Vaters, des Gottes aller Gnade. Sie ist der Brunnen, aus dem die Gemeinschaft des Heiligen Geistes quillt, wie der Heilige Geist, als Geist der Gnade, es ist, durch welchen uns alle Gnade zuströmt.

So drückt denn das eine Wort, „Gnade“ den ganzen Umfang der Tätigkeit aus, welche die göttliche Liebe in der Person Jesu zu unserer Seligkeit entfaltet: zunächst in dem Gnadenratschluss der Erlösung, den der Herr in der Ewigkeit gefasst, danach in der Gnadentat unserer Versöhnung, die er in der Fülle der Zeit vollbracht, und zuletzt in der Berufung, Rechtfertigung und Verklärung des Gläubigen, welche er tagtäglich herbeiführt. Gnade ist daher der ganze Schatz an Segen, Leben und Kraft, welcher uns in Jesus eröffnet und erreichbar ist. Was schlosse die Gnade Gottes nicht alles ein? Das ewige Erbarmen, welches das Herz des Vaters erfüllte, bis dass es endlich in der Sendung des Sohnes überströmend zum Ausdruck kam; den unermesslichen Reichtum und die unermessliche Fülle der Gnade, welche in der erlösenden Liebe des Sohnes euch geschenkt sind; alle die gesegneten Gaben und Wirkungen des Heiligen Geistes, welche ein jeder aus der unzählbaren Schar der Erlösten nicht nur bezeugt, sondern auch zur Darstellung bringt; alles, was teuerwert und selig ist in dem Glauben, der Erfahrung und der Hoffnung des Gläubigen; alles, was unaussprechlich ist in der Erwartung der ewigen Seligkeit, welche alles Denken übersteigt: Dieses alles ist Gnade.

Lieber Christ! Zum Genuss aller dieser Güter will dich der Herr Jesus führen. Er ist die Türe und der Eingang, durch welche du treten musst. Darum trachte vor allem danach, das Wort zu verstehen: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch.“ Willst du aber dieses Wort verstehen, so lebe in Ihm! „Gnade sei mit Euch“, ruft Er dir zu. Die Gnade will also dein Leben sein; zu allen Zeiten, an jedem Ort, in allen Dingen und zu allen Zwecken will sie, die Gnade Jesu, mit dir sein. nimm dieses Wort mit einem gläubi-

gen Gemüte auf, gib dich ihm völlig hin und gib der Gnade die Gelegenheit, an dir zu tun, was sie vermag: sie wird ein herrliches Werk an dir verrichten. Zu der vollen Erkenntnis des Herrn Jesus wird sie dich führen, durch Ihn wird sie dich zum Verständnis der Liebe des Vaters bringen und so zu der völligen Gemeinschaft des Geistes leiten, welche zwischen Vater und Sohn besteht, zu jener völligen Geistesgemeinschaft, in welcher das Hohepriesterliche Gebet seine Erfüllung findet: „Dass sie alle eins seien, gleichwie Du, Vater, in mir, und ich in Dir, dass auch sie in uns eins seien.“

O lieber Christ! Nimm aus dem Wort, welches wir eben betrachtet haben, den Segen des dreieinigen Gottes: „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch, Amen,“ mit einem fröhlichen betenden Herzen an und bewahre ihn als deinen kostbarsten Schatz.

Gott kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken.

4. Der Unterricht der Gnade.

Titus 2,11.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt (unterweist, belehrt) uns.

Die seligmachende Gnade unterrichtet uns. Sie wirkt nicht auf uns ein, als wären wir unwissend und vernunftlos, mit einer blinden, alles überwältigenden Zauberkraft, die alles mit einem Schlag vollbringt. Nein, sie unterrichtet uns. Wenn sie uns ihren Segen mitteilen will, kommt sie mit der Wahrheit Gottes zu uns und schenkt uns Erleuchtung. Durch die Erleuchtung erregt sie unser Herz in der Absicht, Heilsverlangen zu wecken. Mit diesem Heilsverlangen erregt sie unseren Willen, zu ringen und zu streiten, sodass, wenn Gott tätig ist, unser ganzes Wesen mitarbeiten muss. Mit göttlicher Weisheit und Vorsicht (Ephes. 1,8), mit heiliger Überlegung vollbringt sie ihre Arbeit. Es ist eine göttliche, an Taten reiche Machtwirkung, durch welche sie selig macht, das heißt, die Seligkeit Stück für Stück uns zueignet und übergibt. Und doch geschieht dies vollkommen im Einklang mit den Gesetzen, denen unsere menschliche Natur unterworfen ist. Denn sie macht uns selig durch ihren Unterricht. Willst du darum in der Gnade wachsen und ihre kraftvolle Lebensäußerung aus Erfahrung kennen lernen, so musst du suchen, mit ihr bekannt zu werden, hören, was sie dich lehrt und über das

nachdenken, was dir Gott von ihr sagt. Von Gnade zu wissen, ist der sichere Weg, auch Gnade zu empfangen. Wie das Licht an dem ersten Tag geschaffen wurde und alles andere in dem Licht, so ist auch das Licht und die Erleuchtung der Gnade eine der ersten Segnungen des neuen Lebens. Die Gnade macht uns dadurch selig, dass sie uns unterrichtet.

Ich habe mehr als einen Lehrer kennen gelernt, welcher immer klagt, er sage den Kindern, was sie tun müssen, aber sie wollten nicht auf ihn hören. Er wusste nicht, dass dies gerade ein Beweis dafür war, wie wenig geschickt er für seine Arbeit sei. Ein rechter Lehrer ist ein Mann, der den Kindern nicht allein sagt, was sie tun sollen, sondern auch sieht, ob sie es tun, und sie lehrt, wie sie es zu tun haben. Ein solcher Lehrer aber ist die Gnade. In der Zeit des alten Bundes war das Gesetz der Lehrmeister. Gal. 3,24. Aber dieser konnte weiter nichts sagen, als dies: Du sollst und du sollst nicht. Das Gesetz hat niemanden gelehrt, die Gerechtigkeit zu erfüllen. Seit der Zeit des neuen Bundes hat die Gnade die Erziehung der Kinder Gottes in ihrer Hand.

Sie löst ihre Aufgabe, nicht wie das Gesetz es versucht mit Härte und Strenge, sondern mit unbegreiflicher Sanftmut. Und sie lehrt in der Tat, das zu tun, was sie verlangt. Sie sendet in unser Gemüt Strahlen himmlischen Lichtes. Sie erfüllt unser Herz mit himmlischer Freude. Sie stärkt unsere Seele mit himmlischer Kraft und teilt uns wirklich aus ihrem Schatz alles mit, was wir nötig haben.

Und wenn wir nun wissen wollen, wie wir in der Gnade wachsen sollen, so müssen wir einfach an das Denken, was man in jeder guten Schule sehen kann. Wie wenig zerbricht sich doch ein Kind den Kopf über die Fortschritte, welche es machen muss, oder über die Arbeit, welche es im nächsten Jahre zu tun hat. Alle Sorge und allen Summer wälzt es auf den Lehrer. Der muss sagen, was es zu lernen hat. Der muss wissen, ob es vorwärts kommt. Der muss daran denken, ihm über jede Schwierigkeit hinweg zu helfen. Das Kind lernt seine tägliche Aufgabe und überlässt alles andere dem Lehrer.

Welch herrliches Abbild der Art und Weise, wie es in Gottes Gnadenschule gehen muss! Junge und alte Christen beklagen sich so oft, dass sie in der Gnade nicht vorwärts kommen können. Sie wissen, dass es Gnade gibt, allein dieselbe scheint ihnen zu hoch, zu entfernt, ja völlig unzugänglich zu sein. Oftmals quälen sie sich geradezu und geben sich außerordentliche Mü-

he, zuzunehmen, ohne dass es ihnen glückte. Und warum glückt es ihnen nicht? Sie vergessen, dass sie in der Gnade selbst den allerbesten Lehrer haben, zu dem sie in jedem schwierigen Fall gehen und von dem sie getrost sagen können: „Er führt uns durch alles hindurch.“

„Die seligmachende Gnade unterrichtet uns.“ Lieber junger Christ, behalte dieses Wort! Dein Wachstum und Fortschritt in geistlicher Erkenntnis und Kraft ist der Gnade anvertraut. Sie will dich Tag für Tag unterrichten. Sie will dich in jedem Augenblick leiten und lenken. Sie will über die kleinste Kleinigkeit, wie über das große Ganze deiner Fortschritte in der Gottseligkeit mit unbegreiflicher Treue wachen. Du kannst dich mit unbedingter Gewissheit der Tatsache freuen: Unter ihrer Leitung geht es mit mir bestimmt vorwärts.

Nur zwei Dinge verlangt sie von dir. Das Eine ist, dass du auf sie vertraust und ihr die Ehre gibst. Tu dies, indem du Gott Tag für Tag dafür dankst, dass Er sie dir gegeben hat! Hege und pflege die bestimmte Erwartung, dass sie dich reichlich und mit Überfluss segnen wird! Lass deine Seele sich von aller Unsicherheit zu dem fröhlichen Vertrauen erheben: Ich bin bei der seligmachenden Gnade in der Schule, sie muss dafür sorgen und wird dafür sorgen, dass ich in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesus wachse.

Das zweite ist, dass du ihr gehorsam bist. Lerne kindlich Tag für Tag deine Aufgabe, jede Aufgabe, die sie dir gibt, auch die kleinste! Gib dir Mühe, ihre Stimme durch Stille und Aufmerksamkeit zu vernehmen! Sie wird dir sagen, ob etwas dem Herrn angenehm oder unangenehm ist. Verschmähe um alles in der Welt ihren Unterricht nicht! Lass dich von ihr unterrichten durch das Wort Gottes, welches sie dir erklärt, durch dein Gewissen, in welchem sie zu dir spricht, durch die Erfahrungen aus der Welt der Vorsehung, welche dir zu Teil werden, durch den Einfluss deines Nächsten auf dich, oder wodurch sie auch sonst noch dich zu belehren sucht! In allem betrage dich so, wie es sich für einen Schüler der Gnade ziemt! Wenn du das tust, kann ihr Unterricht nicht vergeblich sein, wird sie dich tüchtig fördern und zu einem wahrhaft vor Gott gelehrten Mann machen.

Schenkst du ihr dieses Vertrauen und diesen Gehorsam, so hast du nichts zu fürchten. Und wenn du unter ihrer Leitung eine neue Wahrheit in dem Wort Gottes entdeckst, oder eine alte Wahrheit mit neuer Klarheit erkennst, so nimm dies als einen Segen Gottes hin. Bete und erwarte, dass die Gnade

durch Herbeiführung eines immer tieferen Verständnisses die Wahrheit in dem Herzen lebendig werden lässt! Und wenn du dies nicht sofort fühlst, bleibe nur treu in dem, was deine Aufgabe als Schüler ist! Gehe immer treuer mit dem Lehrbuch um, welches die Gnade dir in die Hand gab, mit dem Wort der Gnade! Denke an das, was dieses Wort dir sagt, und denke darüber nach! Das ist deine Aufgabe. Gottes Gnade wird dafür sorgen, dass es in dir Licht, Leben und Kraft wird. Sie bewirkt dies in deinem Innersten durch die Übermittlung der Erkenntnis dessen, was Gott will. Durch diese Erkenntnis wird fortwährend die Gnade vermehrt. Zuletzt wirst du sehen, wie du dich ihr ganz und gar übergibst, wie dir ein herrlicher Unterricht erteilt wird, an den du nimmer gedacht, von dem du gar nichts geahnt. Bist du dann fleißig und eifrig, zu lernen, so wird sie dir dazu helfen, in die höheren Klassen zu kommen und über das nachzudenken, was sie über die Kraft des Glaubens, die Seligkeit der Liebe, die Überwindung der Sünde und den Segen lehrt, welcher in alledem für den Nächsten liegt, lauter Dinge, an welche du in deinem Herzen nie gedacht.

Gott kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: August 2022, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

Alte Lieder

Briefe der Reformationszeit

Gebete

Zeugen Christi

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“, von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

(Unbenannt)

Vorwort

Murray, Andrew - Wachset in der Gnade - Ein Wort zuvor zum Verständnis dieses Büchleins.

1. Der Gnade Reichtum.

2. Vermehrte Gnade.

3. Die Gnade des Herrn Jesus.

4. Der Unterricht der Gnade.

Quellen:

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Inhaltsverzeichnis

(Unbenannt)	1
Vorwort	1
Murray, Andrew - Wachset in der Gnade - Ein Wort zuvor zum Verständnis dieses Büchleins.	2
1. Der Gnade Reichtum.	4
2. Vermehrte Gnade.	7
3. Die Gnade des Herrn Jesus.	9
4. Der Unterricht der Gnade.	12
Quellen:	16
Spendenaufruf	17
Jung St. Peter zu Straßburg	17